

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 46

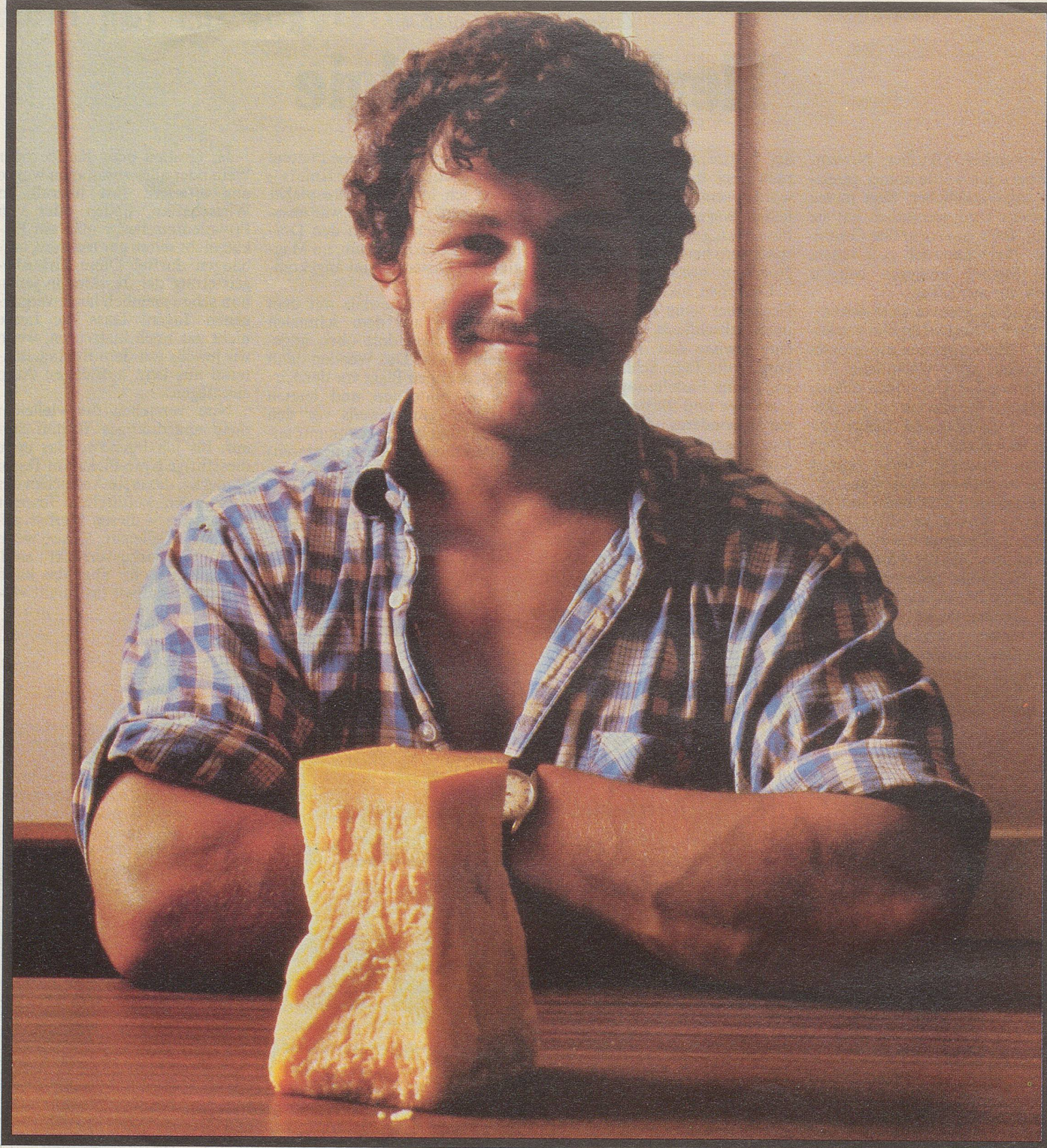
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Arnold Strübi, Schwinger, mit einem Stück Sbrinz.

Beim Bergheuen bringt Arnold Strübi am Tag ungefähr zwei Fuder Wildheu zusammen. Eine Menge, die man im Flachland, wie er vom Bruder weiss, in 15 Minuten maschinell gemäht hat. Aber Arnold Strübi schwört auf die Qualität seines Heus. Die starken Nährstoffe halten das Braunvieh gesund. Milch, Butter und Chäs sind einfach besser. Immerhin hat er zehn Füederli von diesem kräftigen Gras beisammen. Das reicht fünf Winterwochen lang für sechs Kühe. Aber die Mühe hat sich gelohnt. Wirklich, meint er.

Sbrinz, dr Urschwiizer.
Wer nä kännt, derr het nä gäärä.